

Media Relations

| | |
|------------|------------------------|
| Tel direkt | +41 44 305 50 87 |
| e-mail | mediarelations@sf.tv |
| Internet | www.medienportal.sf.tv |

8. Februar 1988: Bruno Molls «Hammer»-Geschichten

Das Fernsehen DRS zeigt an diesem Mittwoch den Schweizer Dialektfilm «Hammer»: Kurz vor dem Abbruch des traditionsreichen Oltner Restaurants «Hammer» drehte Bruno Moll 1985 in den leerstehenden Räumen seinen ersten, vom Fernsehen DRS koproduzierten Spielfilm. Herausgegriffen werden einige Episoden aus dem Leben eines alten Kellners. Der Oltner Laiendarsteller Paul Woehrle spielt diese Hauptrolle glaubhaft und überzeugend. In weiteren Rollen: Buddy Elias, Eric Bergkraut, Andreas Löffel, Babette Arens und andere.

Luftschutztruppen bereiten in der Rahmenhandlung das Restaurant- und Saal-Gebäude «Hammer» zum Abbruch vor. Doch das grosse, alte Haus ist noch nicht vollständig leer: Der alte Kellner hat sein Zimmer noch nicht geräumt. In Rückblenden erfährt man nach und nach die Lebensgeschichte dieses Mannes: von seiner Jugend, der grossen Liebe und einer Auseinandersetzung mit einem Jugendfreund, der zu einem Bauspekulanten geworden ist. Erzählt wird aber auch von einigen Stationen aus der fast 100-jährigen Geschichte des «Hammers»: Die einfache Schenke wurde rasch zu einem kulturellen und politischen Zentrum. Das Oltner Komitee tagte während des Generalstreiks dort, die christlichen Parteien, die Motorradfahrer und die Arbeiterbühne waren dort verankert, Theaterabende, Konzerte, Maskenbälle, Variété-Aufführungen und Catch-Turniere fanden statt. Die Poppiganten Pink Floyd traten im «Hammer» auf, als sie noch niemand kannte; Jazzstar Quincy Jones gastierte mit seiner Big Band; das Dancing wurde in den 70er-Jahren zum grössten Drogenumschlagplatz der Nordwestschweiz. Von all dem erfährt man nebenbei.

Im «Oltner Tagblatt» und anderen Schweizer Tageszeitungen schreibt Peter Kaufmann: «In seinem ersten Spielfilm beweist der Oltner Dokumentarfilmer Bruno Moll sein sensibles Gefühl für Stimmungen und Atmosphäre. Dem Oltner Kameramann Edwin Horak, der auch bei frühern Filmen Molls mitgearbeitet hat, sind eindruckliche Bilder gelungen. Dennoch ist der Erstling nicht vollends geglückt. Relativ oft wird die 'subjektive Kamera' eingesetzt: Der Zuschauer soll gewissermassen als Mitakteur ins wenig dramatische Geschehen miteinbezogen werden. Dieses vorwiegend bei Thrillern gebrauchte Stilmittel verbraucht sich indessen rasch und schafft lediglich eine künstliche Spannung, die von der Handlung nicht mitgetragen wird. Dasselbe gilt für die Rahmenhandlung: Der Zuschauer erwartet, dass das Gebäude wirklich gesprengt wird – der wunderschöne Kameraflug zum Abschluss über den 'Hammer' und die Stadt hinweg entschädigt nur teilweise für das ausbleibende Spektakel. Ein letzter kritischer Einwand: Die Dialoge schrieb der ebenfalls aus der Region Olten stammende, bekannte Schriftsteller Otto F. Walter. Es ist seine erste Mundartarbeit, und dies merkt man allzugen.»